

DAVE HOLLIS

BUILT THROUGH COURAGE

**Stellen Sie sich Ihren Ängsten,
um das Leben zu leben,
für das Sie bestimmt sind**

FBV

© des Titels »Built Through Courage« (ISBN 978-3-95972-551-4)
2022 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.financebuchverlag.de>



© des Titels »Built Through Courage« (ISBN 978-3-95972-557-7)
2022 by FinanzBuch Verlag, München
Nähere Informationen unter: <http://www.fkbz.de>

FÜR JACKSON, SAWYER, FORD UND NOAH

Möget ihr immer den Mut haben, ganz und gar zu den
Menschen zu werden, als die ihr geschaffen wurdet.

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Angst war das stärkste und beständigste Gefühl in meinem ganzen Leben. Ich war das ängstlichste Kind in der Schule, wo ich mir über einfach alles Sorgen gemacht habe. Und ich gebe gerne zu, dass die Angst noch lange nach dem Schulabschluss in meinem Leben den Ton angab. Ich erzähle Ihnen das, weil ich Sie wissen lassen möchte, dass mich die Entscheidung ein wenig verunsichert hat, ein Buch darüber zu schreiben, wie man Mut entwickelt – vor allem, wenn ich daran denke, wie anders ich früher gewesen bin und welche Macht ich der Angst in meinem Leben gegeben habe.

Ich war eine Mischung aus gut und schlecht, stark und schwach, diszipliniert und unbeständig. Es gab Phasen in meinem Leben, in denen ich außerordentlich stolz darauf war, wie ich mich der Welt gezeigt habe. Und in den letzten fünf Jahren gab es viele Momente, in denen die Herausforderung, in die Rolle zu schlüpfen, die mir zugeordnet war, in mir Dinge hervorbrachte, die nicht gerade gut waren. Angst war sehr häufig der Auslöser für meine Fehler. Dabei hätte ich dringend den Mut gebraucht, eine andere Richtung einzuschlagen.

Es gibt nur einen Weg, wie ich Ihnen dabei helfen kann, den Mut zu entwickeln, den Sie für das Leben brauchen, das Sie verdienen: indem ich ehrlich über die Zeiten spreche, in denen Mut bei mir zu

guten Ergebnissen geführt hat, aber auch über die Zeiten, in denen mangelnder Mut mich auf meinem Weg behindert hat. Wir alle versuchen stetig, eine bessere Version von uns selbst zu werden. Mir selbst hat das Lernen aus meinen Fehlern geholfen, eine bessere, stärkere Version von mir zu werden, und deswegen ziehen sich meine Erfahrungen mit diesem Lernprozess wie ein roter Faden durch die folgenden Seiten.

In diesem Buch geht es darum, den Mut aufzubringen, sich den Ängsten zu stellen, die man verspürt, wenn man seinen sicheren Hafen verlässt, um ein sinnerfülltes Leben zu führen. Die Vorstellung, dass man seine Komfortzone verlassen und den Mut entwickeln muss, etwas zu tun, was einem Angst macht, um den Willen des Schöpfers zu ehren, ist keine Option. Es ist eine Voraussetzung für jeden, der an einem Leben voller Wachstum, Erfüllung und Wirkung interessiert ist.

Während ich dieses Buch schreibe, bin ich die absolut beste Version meiner selbst. Das klingt eitel, ist aber wahr. Ich habe drei bedeutende Reisen von meiner Version eines sicheren Hafens in die chaotische und aufgewühlte See hinter mich gebracht; Reisen, an denen ich gewachsen bin und die mir geholfen haben, genau diese beste Version meiner selbst zu schmieden. Zum einen eine erschütternde Reise durch Pflegefamilien und Adoption, zum anderen die Entscheidung, die Unterhaltungsbranche zu verlassen und meine siebzehnjährige Karriere bei der Walt Disney Company aufzugeben, und zum dritten die Umstellung von der Ehe zur Scheidung.

In all diesen Situationen war das Unbehagen darüber, dass ich das hinter mir lassen musste, was ich gut kannte, eine Einladung dazu, etwas Größeres zu werden. Es half mir, mich von einem Leiden loszulösen, an das ich mich geklammert hatte, weil es mir so vertraut war. Und Muskeln abzubauen, um sie stärker wieder aufzubauen. Indem ich mich fest an das Wechselspiel zwischen dem Eintauchen in neue Gewässer und den Vorteilen, die sich daraus für meine Entwicklung ergeben, hielt, habe ich das Selbstvertrauen gewonnen, noch mutiger

über die Grenzen meiner Komfortzone hinauszugehen, sobald sich etwas Neues plötzlich wie etwas ganz Normales anzufühlen beginnt.

Dennoch verspüre ich immer noch Zweifel dabei, meiner Berufung zu folgen. Ich bin schließlich nur ein Mensch. Ich habe sogar mit meinem Therapeuten darüber gesprochen, dass ich Bücher und Coachings zu diesem Thema entwickeln möchte, aber Angst habe, dass mein noch nicht ganz fertiges Ich für diese Arbeit nicht ausreichend gerüstet sein könnte. Und er drehte den Spieß einfach um.

»Besteht die Möglichkeit, dass Sie, da Sie sich noch in der Entwicklung befinden, gerade deswegen in der Lage sind, mit Menschen darüber zu sprechen, wie man Schritte zur Ganzwerdung unternehmen kann?«, fragte er. »Könnte Ihre Reise, auch wenn sie immer noch chaotisch ist, etwas sein, das es anderen ermöglicht, in ihrem eigenen Chaos einen Schritt vorwärtszugehen?«

Ja, Sir. Ich glaube, dass diese Worte wahr sind, und auch wenn ich selbst noch auf der Reise bin, auf der Sie sich ebenfalls befinden, werden wir diesen unvollkommenen, chaotischen Weg gemeinsam gehen. Ich halte es für wichtig, die Dinge von vornherein klarzustellen – genau das ist es, was Sie hier bekommen: Jemanden, der weiß, wie es ist, in unruhigen Gewässern zu schwimmen. Jemanden, der noch lange nicht am Ende ist, der an den Auftrag glaubt, seinem Ruf zu folgen, und der sich entscheidet, mutig zu sein, auch wenn es beängstigend, aufregend und einschüchternd ist. Denn genau darin liegt die wahre Erfüllung.

Also gehen Sie an Bord. Diese Reise ist eine Mischung aus Geschichtenerzählen und Wissensvermittlung. Sie besteht aus passivem Lesen und aktiven Lernanregungen. Dies sind die Dinge, die für mich funktioniert haben, und ich habe die Hoffnung, dass Sie mit diesem Buch entdecken können, was davon für Sie funktionieren wird. So sehr ich auch die unterschiedlichen Aspekte meiner ganz persönlichen Art, meines Glaubens, meiner Sichtweise und meiner Erfahrungen mit Ihnen teilen werde, so hoffe ich doch, dass dieses Buch – selbst wenn Sie

anders denken, glauben oder handeln als ich – ein Anstoß für Sie sein wird und Ihnen dabei helfen wird, in Ihrem eigenen Leben Mut zu entwickeln. Den Mut, den Sie brauchen, um zu dem Menschen zu werden, als der Sie geschaffen wurden.

Lassen Sie uns die Leinen losmachen.

Dave



EINLEITUNG

ANKERLOS

A ship in harbor is safe, but that's not what ships are built for.
Ein Schiff im Hafen ist sicher, doch dafür werden Schiffe nicht gebaut.

– JOHN A. SHEDD

Dieses Zitat habe ich auf meinen rechten Unterarm tätowiert. Es ist mein Mantra, eine ständige Erinnerung daran, dass das Leben, das ich will, außerhalb meiner Komfortzone existiert. Die einzige Möglichkeit, wie ich mich zu dem Menschen entwickeln kann, der ich für mich und meine Familie sein möchte – zu jemandem, der stolz auf sich selbst ist, wenn er allein mit seinen Gedanken ist –, besteht darin, über das hinauszuweisen, was einfach und vertraut ist. Dazu muss ich mich jeden Tag aufs Neue dazu herausfordern, in unbekannte Gewässer vorzudringen, auch wenn ich Angst habe. Es erfordert, dass ich mich dazu entschließe, es trotz der Angst zu tun, und dass ich bereit bin, aus den Fehlern zu lernen, die unweigerlich mit neuen Erfahrungen einhergehen.

Ich fühle mich nicht unbedingt wohl auf Schiffen. Ich habe das offene Wasser nie geliebt und werde leicht seekrank. Es mag komisch erscheinen, dass jemand, der keine Schiffe mag, sich ein Zitat über sie auf den Arm tätowieren lässt oder ein Buch mit einem nautischen Bezug schreibt. Und doch habe ich dies im Zuge der Auseinandersetzung mit meiner Komfortzone getan. Von Natur aus fühle ich mich am wohlsten, wenn ich vor Anker liege und in Ufernähe bin. Ich ziehe die Sicherheit des Hafens dem Chaos von Wellen und Wetter vor. Ich weiß, wie es ist, wenn man auf Grund läuft und feststeckt, wenn man

© des Titels »Built Through Courage« (ISBN 978-3-95972-551-4)
2022 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

sich selbst vormacht, dass es einem ja doch ganz gut geht, weil es sich sicherer anfühlt, als sich hinauszuwagen und den Status quo in Frage zu stellen.

Wir alle sind Opfer des Hafens, in dem wir uns verankert haben. Die Geschichten, die uns erzählt wurden, die gesellschaftlichen Strukturen, in denen wir leben, die Angst, die unsere Bereitschaft bestimmt, uns an das Leiden zu klammern, das wir kennen – all das bildet den Rahmen, der uns in unserer Entwicklung einschränkt. Dieses Buch ist zum Teil ein Versuch, der Verlockung der Anlegestelle entgegenzutreten. Der Anziehungskraft des Ankers. Ich glaube, dass wir oft die Vorteile, die sich aus den unruhigen Wellen ergeben, gegen die Sicherheit der ruhigen Gewässer eintauschen, obwohl wir wie ein Schiff für die hohe See gebaut sind. Und gerade diese unruhigen Wellen führen zu dem Wachstum, das die Grundlage für unsere Entfaltung ist.

Viele von uns tun sich schwer damit, über ihre Komfortzone hinauszugehen, aber wir müssen uns der Herausforderung stellen, Unbequemes anzunehmen und das zu tun, was uns Angst macht. Diese Lektion möchte ich meinen vier Kindern beibringen. Aus diesem Grund habe ich mir mein Tattoo stechen lassen: als ständige, unauslöschliche Erinnerung an das, was ich ihnen vermitteln möchte. Ich möchte, dass sie wissen, dass sie ihre wahren Talente nur dann entfalten können, wenn sie sich eingestehen, wer sie sind, und wenn sie mutig aus dem Hafen hinaussegeln, um die Orte zu erkunden, die sie herausfordern und an denen sie wachsen können. Wir können uns tausendmal einreden, dass wir uns mit dem Guten zufriedengeben, aber wir haben das Großartige verdient. An Tagen, an denen wir an uns selbst und unserer Fähigkeit zweifeln, durch raue Gewässer navigieren zu können, müssen wir uns auf diese Wahrheit besinnen: Wir sind genau dafür geschaffen. Wie Schiffe, die gebaut wurden, um dem Sturm zu trotzen, haben wir bereits alles in uns, was wir brauchen, um mit den Unannehmlichkeiten umzugehen, die entstehen, wenn wir unserer Berufung nachgehen.



Das vergangene Jahr war das härteste Jahr meines Lebens. Das vergangene Jahr war das beste Jahr meines Lebens.

Es ist eigenartig zu glauben, dass diese beiden Dinge gleichzeitig eintreten können, aber ich versichere Ihnen, dass es möglich ist. Tatsächlich ist das Wachstum, das sich am schwierigsten anfühlt und am meisten schmerzt, oft das wichtigste.

Ende 2019 erklärte ich, dass 2020 mein bisher bestes Jahr werden würde. Auf unserer Firmenweihnachtsfeier, kurz vor meinem fünfundvierzigsten Geburtstag, machte ich diese Ankündigung von der DJ-Kabine aus, die wir in einem kleinen Veranstaltungsraum außerhalb von Austin gemietet hatten. Dabei gestand ich mir ein, womit ich bei all den Dingen, die ich ankündigte, anfang: mit dem etwas unsicheren Gefühl, zum ersten Mal ein Buch zu schreiben, zum ersten Mal zu coachen, zum ersten Mal einen Podcast zu moderieren. Alles zum ersten Mal. Aber ich wusste, wo ich hinwollte. Ich hatte einen Plan für dieses Jahr. Ich würde der Kapitän meines Schiffes werden, während ich auf die Wellen zusteuerte. Und so würde sich mein Jahr entfalten:

Ich würde zum Auftakt einen Marathon laufen.

Dann würde ich mein Buch auf einer Lesereise durch dreißig Städte den Menschen vorstellen.

Außerdem würde ich weiter daran arbeiten, mit meiner Frau und Partnerin unser Unternehmen aufzubauen, und mit ihr gemeinsam eine Frühstückssendung und einen erfolgreichen Podcast moderieren, während wir das alles mit vier Kindern und einem Haus auf dem Land unter einen Hut bringen würden.

Eines dieser Dinge lief so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich lief den Marathon.

Wie sich herausstellte, hatte das Jahr 2020 für uns alle ganz andere Pläne, aber für mich stellte es sich so dar: Meine Lesereise wurde ab-

gesagt. Ich verließ das Unternehmen, das ich zusammen mit meiner Frau aufgebaut hatte und in dem ich für den Rest meiner beruflichen Laufbahn arbeiten wollte. Und ich erlebte, wie sich meine sechzehn-jährige Ehe, deren Ende ich nie in Betracht gezogen hatte, unerwartet auflöste. Zu all dem gesellte sich eine weltweite Pandemie, gefolgt von einer längst überfälligen Auseinandersetzung mit dem Rassismus in unserem Land, einer turbulenten Präsidentschaftswahl und allem, was das Jahr sonst noch für uns alle brachte.

Es war das härteste Jahr meines Lebens und übertraf alle vorangegangenen harten Jahre bei Weitem. Es war ein Jahr voller Trauer und Traurigkeit, mit Identitätskrisen und einem umfassenden Gefühl des Verlusts. Aber es war auch mein bestes Jahr, wie Sie gleich sehen werden.



Zu der Weihnachtsfeier, auf der ich kühn verkündet hatte, dass ich kurz vor meinem besten Jahr stehe, hatten wir eine Dichterin eingeladen, Liz Garton Scanlon. Sie würde von jedem von uns ein Wort zugeworfen bekommen und dies in ein Erinnerungsstück verwandeln. Mein Wort war »ankerlos«. Ich wusste, dass ich mich darauf vorbereitete, mich vom Dock loszumachen und in See zu stechen, und ich spürte das Unbehagen, das mit meiner Entscheidung verbunden war. Dasselbe Unbehagen, das ich vier Jahre zuvor verspürt hatte, als ich mich auf eine Adoptionsreise ins Ungewisse begab. Ähnlich wie das verwirrende Gefühl, das ich hatte, als ich zwei Jahre zuvor meine Stelle als Vertriebsleiter bei Disney aufgab. Dasselbe Unbehagen, das ich später empfinden würde, als meine Ehe nur wenige Monate, nachdem Liz diese Worte geschrieben hatte, endete.

Liz schrieb dieses Gedicht für mich:

Einleitung

Ankerlos für Dave

Schiffstaue sind nicht so perfekt, wie es auf den ersten Blick erscheint, wenn man einen ordentlichen, festen Knoten sieht.

Es kommt nämlich gar nicht mal so selten vor, dass sie brennen.
Also löse das Tau, lichte den Anker, schlage die Vorsicht in den Wind
(und Mann, der Wind wird verdammt heftig werden!)

Und auch die Gezeiten

Und die Stürme

Und die Schlangen

Aber wenn du über den Rand der Welt segelst,
wandernd auf halber Höhe des Schiffsrumpfs
und die Möwen vor Vergnügen schreien und die Sonne immer und immer
und immer wieder aufgeht?

Dann vermisst du das Tau überhaupt nicht.



Ich hatte erklärt, dass ich im Begriff war, das beste Jahr meines Lebens zu beginnen, doch die Bedingungen auf dem Meer würde ich nicht bestimmen können. Es stellte sich heraus, dass ich den schlimmsten Sturm meines Lebens überstehen musste, um mein bestes Jahr zu erreichen. Er begann als Tropensturm und wurde dann schnell zu einem Hurrikan, dem ein weiterer Hurrikan folgte und danach noch einer. Während der gesamten Zeit, in der ich durch diese unerträglich schwere See navigierte, blieb ich stabil, weil ich mir immer wieder ins Gedächtnis rief, dass ich niemals zum wahren Kapitän meines Schiffs werden würde, wenn ich nur in ruhigen Gewässern schipperte.

Wie Franklin Roosevelt bereits gesagt hatte: »Eine ruhige See bringt keinen geschickten Seemann hervor.«



Also, warum sind Sie hier?

Warum haben Sie ausgerechnet dieses Buch in die Hand genommen, von all den Büchern im Regal und all den Autoren, mit denen Sie Ihre Zeit verbringen könnten? Vielleicht, weil Sie selbst eine schwierige Zeit durchgemacht haben und nach einem Ausweg suchen. Vielleicht sind Sie auf der Suche nach einem Freund und einer Orientierungshilfe, um sich selbst aus der Patsche zu ziehen. Ich hoffe, dass Sie trotz der Herausforderungen, mit denen Sie konfrontiert sind, den gleichen inneren Ruck spüren wie ich. Diese kleine Stimme, die Sie dazu anregt, sich immer wieder zu fragen, wie Sie ein erfüllteres, reicheres Leben führen können. Ich hoffe, dass dieses Buch Ihnen helfen wird, herauszufinden, was ein erfüllteres, reicheres Leben für Sie bedeutet. Damit Sie den Mut entwickeln können, durch die rauen Gewässer zu segeln, die vor Ihnen liegen, und das Leben anzustreben, das Sie wollen. Und ich hoffe, Sie werden erkennen, dass Sie dieser Art von Leben würdig und bereit dafür sind. Ich hoffe, dass Sie auf dieser gemeinsamen Reise ein tieferes Verständnis dafür entwickeln, wo Sie jetzt stehen, wo Sie hinwollen und was Sie dafür unternehmen müssen.

So sehr ich mir wünsche, dass dieses Buch ein Hilfsmittel für Ihre persönliche Entwicklung wird, so gibt es doch etwas an vielen Büchern zur persönlichen Entwicklung, das sich für mich falsch anfühlt. Häufig lese oder höre ich etwas, das sich wie ein Rezept anhört: Tu einfach diese Dinge, und du wirst glücklich und zufrieden werden. Das klingt nicht überzeugend. Ich glaube einfach nicht, dass es so funktioniert. Ich glaube nicht an eine Einheitslösung, denn ich bin der Meinung, dass jeder von uns seinen eigenen Weg gehen muss, je nachdem, wer wir sind, was wir erreichen wollen und wer wir werden wollen. Und ich hoffe, dass Sie durch unsere gemeinsame Arbeit Ihren eigenen Weg finden werden, um durch diese Gewässer zu navigieren.

Das setzt zunächst einmal voraus, dass Sie daran glauben, dass Sie für diese Gewässer geschaffen sind. Und es setzt voraus, dass Sie verstehen, dass der Schritt ins Unbekannte auf Kosten Ihrer Bequemlichkeit geht. Aber wenn Sie bereit sind, Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen, wird das genau das sein, woran Sie wachsen und was Sie zu dem Menschen machen wird, zu dem Sie bestimmt sind.

Ein Schiff im Hafen ist sicher, aber dafür sind Schiffe nicht gebaut.

Sie wurden für genau das hier gebaut.

Es ist an der Zeit, den Hafen zu verlassen.

EINE MACHT, DIE GRÖßER IST ALS MAN SELBST

In jedem Sturm, dem wir uns stellen, gibt es etwas, was größer ist als wir. Sie können es Gott, Buddha oder Allah nennen oder es als Intuition, das Universum oder eine Art Jedi-Magie bezeichnen. Es ist dieses tiefe Gefühl in Ihrem Bauch, das versucht, Ihre Aufmerksamkeit zu erregen, das scheinbar schon weiß, was Sie brauchen, das die Richtung kennt, die Sie einschlagen sollten, auch wenn Ihnen selbst das vielleicht noch nicht ganz klar ist. Es ist dieses Ziehen in Ihrem Herzen, eine Sehnsucht in den Tiefen Ihrer Seele, die nicht verschwinden will, egal, wie sehr Sie dagegen ankämpfen. Wenn Sie sich mit ihm ver-

binden, ihm zuhören, eine Beziehung zu ihm aufbauen, erkennen Sie, dass die Zukunft nicht ausschließlich in Ihrer Hand liegt. Die Frage ist nur: Können Sie sich öffnen und bereitwillig in Betracht ziehen, dass das Flüstern, das Sie in den Tiefen Ihres Wesens immer wieder hören, bereits weiß, wie Sie es durch den Sturm schaffen werden? Es ist da, flehend, in der Hoffnung, dass Sie ihm endlich genug glauben, um es zu hören.

Ein wichtiger Teil dieser Reise ist das Vertrauen in eine Macht, die größer ist als man selbst und die einen leitet. Das Loslassen des Bedürfnisses nach einer einfachen Erklärung für alles, was mit Ihnen und um Sie herum geschieht. Sie würden dieses Buch nicht lesen, wenn es nicht einen Teil von Ihnen gäbe, der neugierig darauf ist, wie Ihre Version von »größer, besser und erfüllter« zustande kommen könnte. Der Mut, der erforderlich ist, um Ihr Tau von der Anlegestelle zu lösen, wird geschaffen durch den Glauben an sich selbst und die Verbindung zu etwas, das viel größer ist als Sie.

Als Elternteil von vier Kindern und vierfacher Pflegevater habe ich unzählige Male an die Fähigkeit meiner Kinder geglaubt, etwas zu schaffen, bevor sie es selbst ganz glauben konnten. Wenn Sie ein Elternteil sind, weiß ich, dass das auch auf Sie zutrifft. Denken Sie an die ersten Schritte eines Babys, wenn die Neugier, die aus der Beobachtung seines Vorbilds erwächst, es dazu bringt, sich aufzurichten, die Hand auf den Couchtisch zu legen und den ersten Schritt zu tun. Wenn Sie anfangen zu rufen: »Du schaffst das! Komm her! Komm zu mir! Mach diesen Schritt!«, geben Sie dem Kleinkind einen *geliehenen Glauben*.

Es beginnt damit, dass Sie dem Baby als äußere Kraft etwas Selbstvertrauen geben, aber man muss die Biologie der kindlichen Entwicklung nicht komplett durchschauen, um zu erkennen, dass etwas Größeres als seine Fähigkeiten oder Ihr Einfluss dafür verantwortlich ist, dass das Kind laufen lernt. Ihre Weisheit und Erfahrung als gehender Mensch zündet eine Lunte, die dazu beiträgt, dass das Kind zu etwas heranwächst, wofür es ursprünglich geschaffen wurde. Es ist diese

Kombination aus Glauben und Planung, die es dem Kind ermöglicht, den ersten Schritt zu tun. Und dann den nächsten.

Das erinnert mich an eine Geschichte aus der Bibel, in der Petrus sieht, wie Jesus auf dem Wasser geht und sagt: »Wenn du es bist, dann befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.« Aufgrund des einfachen Befehls »Komm« tut Petrus etwas, von dem er nicht dachte, dass er dazu fähig sei. Er schiebt Zweifel und konventionelles Denken beiseite und leiht sich den Mut aus seinem Glauben. Er gewinnt Mut aus dem Befehl.

Er überlässt seine einschränkenden Überzeugungen, seine Ängste und seine Unsicherheiten einer höheren Macht. Er glaubt, dass er das Schiff ist, das für die stürmischen Gewässer gebaut wurde, und in diesem Glauben verlässt er seinen eigenen Hafen. Die Konsequenz des Befehls: Er war für diese Aufgabe prädestiniert. Er tut etwas, was er vorher für sich selbst nie für möglich gehalten hätte.

Er wandelt auf dem Wasser.

Doch dann nimmt der Wind zu. Die Stimmen in Petrus' Kopf äußern Zweifel und übertönen die Verheißung des Rufers. Petrus sinkt. Unter Wasser. Verschwunden.

Wie jeder von uns war Petrus ein Mensch.

Es ist heute so wahr wie jedes Mal, wenn es in den vergangenen Jahrhunderten erklärt wurde: Gott beruft nicht die Qualifizierten. Er qualifiziert die Berufenen.

Keiner von uns besitzt alle Voraussetzungen, und doch sind wir alle irgendwann in unserem Leben dazu aufgerufen worden, »zu kommen«. Sei es von den Eltern, die in Ihnen die Fähigkeit zu laufen gesehen haben, von einem Arbeitgeber, der hohe Erwartungen an Sie stellt, von einem Partner, der mit Ihnen ein gemeinsames Leben aufbaut, oder von einem engen Freund oder Familienmitglied, das weiß, dass Sie Ihre Träume verwirklichen können. Sie sind dazu berufen, sich an Orte zu begeben, die jenseits Ihrer Komfortzone liegen. An Orte, an denen Sie sich zu dem entwickeln können, wozu Sie geschaffen wurden. Sie sind ebenso dazu berufen, sich von Ihrem altvertrauten Leiden

zu lösen. Und daran zu wachsen. Ja, es gibt in diesem Wasser jenseits des Hafens Kreaturen, Wellen und unbekannte Gefahren, aber genau in diesen Gewässern werden Sie die Dinge finden, nach denen Sie gesucht haben.

Wenn wir diese Reise beginnen, macht der erste Schritt für Sie vielleicht genauso viel Sinn wie für das Baby, das auf neu entdeckten Beinen taumelt. Mit anderen Worten, es macht vielleicht überhaupt keinen Sinn. Aber wenn wir an uns selbst glauben, an eine Macht, die größer ist als wir selbst, an die Möglichkeiten, die jenseits unserer Komfortzone existieren, dann müssen wir den Mut aufbringen, diesen ersten Schritt zu tun. Und dann noch einen.

Wenn wir uns verpflichten, diese ersten Schritte zu tun, begeben wir uns auf einen Weg zu etwas Größerem. Wir begeben uns auf die Reise zu dem, was wir werden können. Aber das ist nichts für Zauderer. Petrus wandelte auf dem Wasser, bis der Wind auffrischte. Bei der Arbeit, die vor uns liegt, wird uns viel Wind entgegenwehen.

DIE PERSPEKTIVE DER ERFAHRUNG

Eine meiner Hoffnungen mit diesem Buch ist, dass Sie sich in einigen Geschichten wiedererkennen werden. Dass das Teilen meiner Erfahrungen, Gefühle und Gedanken Ihnen eine Art von Empathiebrücke bietet, die Ihnen zeigt, dass Ihr Kampf normal ist, dass Ihre Entwicklung anerkannt wird. Und dass es Sie ermutigt, weiterzumachen. Vor allem, wenn wir am Anfang unserer Reise stehen oder nicht weiterkommen, hat es etwas Kraftvolles, wenn wir sehen, welche Perspektive jemand anderes mit seiner Erfahrung hat und wie diese Perspektive uns den Glauben und die Hoffnung an uns selbst geben kann. Ein Augenzwinkern und ein Nicken, das uns ermutigt, weiterzumachen, wie der Mensch, der schon lange laufen kann und nun dem Anfänger auf wackeligen Beinen Mut zuspricht.

Einer der coolsten Aspekte meiner Arbeit bei Disney war die Möglichkeit, zusammen mit anderen Disney-Managern an Filmvorführungen teilzunehmen und den Filmemachern Feedback zu noch nicht fertiggestellten, unveröffentlichten Filmen zu geben. Obwohl ich mich selbst als kreativen Menschen betrachte, habe ich mich in meiner Rolle bei Disney bei Entscheidungen und Geschäftsabschlüssen mehr auf ein Analyseteam als auf meine Vorstellungskraft gestützt. Die Vorstellung, dass ich den kreativen Talenten bei Disney Einblicke in das Geschichtenerzählen geben könnte, ist beinahe lächerlich. Und doch ...

In meinem ersten Jahr als Vertriebschef, als ich noch sehr naiv war und nicht ganz verstand, wie diese Feedback-Sitzungen funktionierten, hatte Disney eine Vertriebsvereinbarung mit DreamWorks Pictures, dem Live-Action-Filmstudio unter der Leitung des wohl größten Filmemachers aller Zeiten, Steven Spielberg. Ja, das lief genauso schlecht, wie Sie es sich vorstellen.

Herr Spielberg drehte 2011 *Gefährten*, ein Epos über den Ersten Weltkrieg, das schließlich für sechs Oscars nominiert wurde. Der Film ist eine wunderschöne, emotionale und erschütternde Darstellung der Verwüstungen des Krieges. Ich war begeistert von der Gelegenheit, den Film zu sehen, und fand ihn absolut toll. Als ich in mein Büro zurückkehrte, erhielt ich einen Anruf von meinem Chef.

»Vergiss nicht, dass du Steven anrufen und ihm sagen musst, wie es dir gefallen hat.«

Völlig normal. Ich flippte überhaupt nicht aus. »Mach ich.«

Als wir telefonierten, sagte ich ihm, wie sehr mir der Film gefiel, die Musik, die Kameraführung. Ich schwärmte von den Emotionen, den tollen Leistungen. Alles gut. Und dann gab ich dem dreifachen Oscar-Preisträger, den das *Time Magazine* als einen der hundert einflussreichsten Menschen des Jahrhunderts bezeichnete, unaufgefordert eine Empfehlung zum Filmemachen.

»Also, es gibt da diese Szene von der Flucht der Deserteure in die Windmühle, die wunderschön eingefangen ist. Und dann hört man plötzlich die Schüsse, und die beiden fallen tot um. Ich habe überlegt,

ob es mit dieser Szene für uns nicht schwieriger wird, den Film zu Weihnachten an Familien zu verkaufen.«

Ohne auch nur eine Sekunde zu überlegen, sagte er: »Weißt du, Dave, nachdem ich *E.T.* gedreht hatte, war ich in einer Talkshow, um für den Kinostart zu werben, und ich wurde von einem Interviewer gefragt, warum ich Elliott in der Essenszene das Wort >Pimmelzweg< sagen ließ. Warum sollte ich das in einem Familienfilm machen? Und die Antwort war einfach. Ich habe es drin gelassen, weil das bei einem Familienessen nun mal so passiert. Und obwohl ich deine Frage zu schätzen weiß, werde ich die Szene, in der die desertierenden Truppen auf der Flucht erschossen werden, im Film lassen, weil das im Krieg nun mal genau so ist.«

Jawohl. Wenn mich jemand braucht, ich liege unter meinem Schreibtisch. Für immer. Ich denke über die Lektion nach, die mir soeben vom Gott des Filmemachens erteilt worden ist. Natürlich hatte er darüber nachgedacht, ob er die Szene in den Film aufnehmen sollte. Das sind die Dinge, die man bedenkt, wenn man mehr als vierzig Jahre Erfahrung als kommerziell erfolgreichster Filmemacher aller Zeiten und von den Kritikern gefeierter Regisseur hat. Diese Erfahrung gibt einem die nötige Perspektive. Die Perspektive, um kühne, kreative Entscheidungen zu treffen, aber mehr noch: die Perspektive, um weise Entscheidungen zu treffen.

EINSTIEG INS UNTERNEHMERDASEIN

Der Beginn meiner Reise in die unruhigen Gewässer des Unternehmertums war hart. Nach einer langen Karriere in großen Unternehmen, in denen ich große Teams geleitet hatte, war der Übergang zu einer Start-up-Umgebung mit nur einer Handvoll Menschen irritierend. Es war unangenehm, weil es anders war, und es war beunruhigend, weil so oft etwas schiefzugehen schien. Überall gab es Probleme, jeden Tag. Da ich in Unternehmen tätig gewesen war, in denen es nur

selten zu solchen Situationen kam oder in denen es Experten gab, die sie lösten, bevor sie wirklich problematisch wurden, war dies ein neues Phänomen für mich.

Ich hatte mich auf diesen Aufgabenbereich gestürzt, weil ich die Herausforderung suchte. Ich freute mich und war nervös, weil sich mir die Gelegenheit bot, an etwas Neuem zu wachsen. Was ich nicht erwartet hatte, war, dass die Häufigkeit der Probleme im Unternehmen dazu führen würde, dass ich meine Fähigkeit in Frage stellen würde, die Arbeit angemessen zu erledigen. Ich dachte, dass diese Probleme auftraten, weil ich sie nicht vorhergesehen hatte und nicht verhindern konnte.

Diese ersten Tage in meinem neuen Umfeld zehrten an meinem Selbstvertrauen und minderten meine Motivation. Ich ertappte mich dabei, wie ich mich unentschlossen davon zurückzog, mir die Finger schmutzig zu machen. Ich wurde ein Opfer des Hochstaplersyndroms und hatte Angst, dass man mir vorwerfen würde, ich hätte nicht die nötigen Fähigkeiten, um diese Arbeit zu machen.

Dann, eines Tages, inmitten der Probleme, der Unsicherheit und der Frustration, sich als Versager zu fühlen, wenn man versucht, ein kleines Unternehmen zu führen, wurde meine damalige Frau Rachel gebeten, auf einer Veranstaltung zu sprechen, auf der auch der Autor, Vortragsredner und Pastor John Maxwell auftrat. Als wir uns hinter der Bühne mit diesem Meister der Unternehmensführung über das zermürbende Gefühl unterhielten, herauszufinden, wie man Probleme vermeiden kann, sagte er etwas, was mir immer im Gedächtnis bleiben wird: »Eine Führungskraft hat niemals zwei gute Tage hintereinander. Da gibt es keine zwei Tage ohne Probleme. Das ist einfach eine Tatsache, wenn man ein kleines Unternehmen führt. Man kann sich also entscheiden, entweder ein kleines Unternehmen zu führen oder mehrere gute Tage hintereinander zu haben, aber man kann nicht beides haben.«

Moment mal, meinte er also, Probleme seien normal? Völlig selbstverständlich? Sie seien zu erwarten, wenn man etwas Neues aufbaut? Genau das meinte er.